

Das Allmendedilemma am Beispiel des Fischteichspiels

Unter dem Allmendedilemma (Tragödie vom Gemeinschaftsgut, Tragik der Allmende) versteht man die Übernutzung eines Gemeinschaftsguts bzw. einer Ressource durch einige Personen, die zunächst übermäßig profitieren, bevor schließlich alle unter den Folgen der Übernutzung leiden – auch die Verursachenden selbst. Klassisches Beispiel waren die „Allmenden“, gemeinsam genutzte Weiden, auf die Einzelne immer mehr Tiere trieben, bis die Weide übernutzt war. Gemeinschaftsgüter gibt es viele: Wasser, Luft, Lebewesen (z.B. Fischbestände), im weiteren Sinne auch die fossilen Ressourcen der Erde. Ziel ist es, bei der Nutzung dieser Güter im Sinne einer Nachhaltigen Entwicklung einerseits eine faire Verteilung zwischen den heute lebenden Menschen und andererseits Bedacht darauf zu nehmen, dass auch folgende Generationen ihre Bedürfnisse noch befriedigen können.

Diese Lerneinheit zielt darauf ab, dass die Lernenden die eigene Mitverantwortung für die Gemeinschaftsgüter der Erde erkennen, durch Kooperation und Kommunikation zur Lösung von Problemen kommen und verstehen, wie das Allmendedilemma funktioniert.

Ablauf:

Spielvorbereitung: Die Schülerinnen und Schüler werden in Gruppen von 3-6 Personen eingeteilt. Jede Gruppe bekommt einen Teller mit ca. 20 Fischen (aus Papier) und mit einer Serviette zugedeckt.

Spielbeginn: Nachdem die Lehrperson die Spielanleitung vorgetragen hat, beginnt die erste Runde des Spiels.

Die Schülerinnen und Schüler sind jetzt Fischerinnen und Fischer und dürfen in diesem Jahr zweimal in Ihrem See fischen. Die Schülerinnen und Schüler dürfen alleine entscheiden wie viele Fische sie aus dem See holen möchten. Die gefischten Fische werden auf die Seite gelegt. Die restlichen Fische im See haben die Möglichkeit sich zu vermehren, wie sie es auch im natürlichen Gewässer tun.

1. Runde:

Das Spiel beginnt. Während dem Spiel darf nicht gesprochen werden. Wichtig ist, dass jedes Spielmitglied nur zweimal Fische aus dem See holen darf. Haben alle Gruppenmitglieder zweimal gefischt, geht die Lehrperson herum und verdoppelt die Fischbestände.

Auch im zweiten Jahr darf jedes Gruppenmitglied zweimal fischen, bevor die Fischbestände von der Lehrperson verdeckt nachgefüllt werden. Hat eine Gruppe keine Fische mehr, scheidet die Gruppe aus. Jetzt wird noch eine dritte Runde gespielt. Erst bei der Auswertung darf wieder gesprochen werden.

Auswertung: Die Gruppenmitglieder zählen die gefischten Fische jedes Mitgliedes und die Anzahl der Fische die insgesamt gefischt wurden, sowie jene die noch im See sind. Notizen auf einem Blatt Papier sind hilfreich.

Anleitung für LehrerInnen

Reflexion: Die Lehrperson regt die Lernenden durch konkrete Fragen zur Diskussion an.

- Welchen Zusammenhang gibt es zwischen den Ergebnissen?
- Gab es eine Gruppe, bei welcher der Fischbestand ausgerottet war? Warum?
- Wie lange hätte jede Gruppe noch weiter fischen können?
- Welches Prinzip steckt dahinter?
- Man kann an dieser Stelle auch das Geheimnis lüften, um welche Menge die Fischbestände aufgestockt wurden.

Man kann an dieser Stelle auch das Geheimnis lüften, um welche Menge die Fischbestände aufgestockt wurden.

2. Runde.

Es folgt eine Wiederholung des Spieles. Der einzige Unterschied ist, dass die Gruppenmitglieder nach der zweiten Spielrunde miteinander reden dürfen.

erneute Reflexion: mögliche Reflexionsfragen

- Konnte mit dem Gemeinschaftsgut jetzt besser umgegangen werden?
- Welche Strategien haben die Gruppen entwickelt?
- Wie kann man möglichst viele Fische dem See entnehmen, ohne den Bestand zu gefährden?
- Wie hat sich jede und jeder einzelne im Vergleich zur ersten Runde verhalten?
- Ist es realistisch, dass sich die Fischbestände jährlich verdoppeln? Wovon ist das abhängig?

→ Überleitung von der spielbezogenen auf die allgemeine Reflexion

- Welche Gemeinschaftsgüter kennt die Gruppe?
- Welche gibt es im eigenen Umfeld? Wie wird mit ihnen umgegangen?
- Wie steht es um die natürlichen Ressourcen? (Wälder, Wildtiere Almen, Erdöl, Luft, ...) Wem gehören sie?
- Wie kann man diese Ressourcen und Gemeinschaftsgebiete weise nutzen?

In der allgemeinen Reflexion sollte auch ein betriebswirtschaftlicher Bezug hergestellt werden.

- Nutzen Unternehmen Gemeinschaftsgüter?
- Wie gehen sie damit um?
- Wer trägt die Kosten, wenn Unternehmen mit Gemeinschaftsgütern achtlos umgehen?
- In welchen Bereichen kommt es in diesem Kontext zu Problemen?
- Gibt es Lösungsansätze? Wenn ja, welche?

Besondere Hinweise: Es ist wichtig, dass die Lehrpersonen das Spiel klar anleitet und die Reflexion moderiert.

Quelle:

Forum Umweltbildung. (2015). *Online Praxismaterialien*. Abgerufen am 29. 10 2017 von Forum Umweltbildung: <http://www.umweltbildung.at/cgi-bin/cms/praxisdb/suche.pl?aktion=uv&typ=Umsetzungsvorschlaege&basisid=421>